

Inhalt

Vorwort	7
1. Das Head-Arrangement und seine fünf „Bauklötze“	10
2. Einführung in das Probenprinzip	13
2.1 Tonmaterial sichten, hören, singen	14
2.2 Die Bassline	16
2.3 Die Guidelines	16
2.4 Das Expressverfahren für Fortgeschrittene	18
2.5 Abschließende Tipps	19
2.6 Doppeltes Proben tempo	19
2.7 Flexibel bleiben	19
3. Die Gestaltung des Head-Arrangements – oder: vom Basic-Arrangement zum Head-Arrangement	20
3.1 Die Silbenwahl	20
3.1.1 Die Vokale	21
3.1.2 Der Toneinsatz auf Konsonanten	22
3.1.3 Der Tonabschluss auf Konsonanten oder Vokale	23
3.1.4 Spezialeffekte	26
3.2 Die Rhythmuswahl	27
3.2.1 Guidelines versus Bassline (komplementäre Rhythmik)	27
3.2.2 Guidelines versus Bassline (rhythmische Antwort)	27
3.2.3 Guidelines mit der Bassline (homofone Rhythmik)	29
3.2.4 Vorzieher/Nachzieher	30
3.2.5 Glocken	31
3.2.6 Glocken mit zwei Noten	32
3.2.7 Glocken mit drei Noten	33
3.3 Intro und Outro	34
3.3.1 Vor- und Nachlauf	34
3.3.2 Gruppenimprovisation im Tonraum 1–5	34
3.3.3 Geräuschkulisse	35
3.3.4 Dominant/Tonika – Fermate	36
3.3.5 Nackte Melodie	36
3.3.6 Terrassendynamischer Aufbau	37
3.3.7 Fade In/Fade Out	37
3.3.8 Ein paar spannende Kombinationen	37

4.	Ein eigenes Basic-Arrangement schreiben	39
4.1	Einstieg in die Pop- und Jazzharmonik	39
4.1.1	G-Dur und seine leitereigenen Dreiklänge (Dur- und Mollakkorde)	39
4.1.2	G-Dur und seine leitereigenen Vierklänge (Dur- und Mollakkorde mit 7 oder 9)	40
4.1.3	G-Dur und seine leitereigenen Fünfklingen (Dur- und Mollakkorde mit 7 und 9)	40
4.2	Beispiel für die Entstehung eines Basic-Arrangements	41
4.2.1	Tonart wählen	41
4.2.2	Harmoniefolge grob skizzieren	41
4.2.3	Harmoniefolge erweitern	41
4.2.4	Bassline schreiben	42
4.2.5	Ausgangs-Voicing festlegen	42
4.2.6	Guidelines schreiben und fertig	43
5.	Vom Basic-Arrangement zum Head-Arrangement – eine Probe zum Nachvollziehen	45
6.	Basic-Arrangements für Head-Arrangements – Liedersammlung	61
	20.000 Meilen über dem Meer Progression	63
	Afro Blue Progression	64
	Aint No Sunshine When She's Gone Progression	65
	Amazing Grace Progression	66
	Blowing In The Wind Progression	67
	Blues In Dur Progression	68
	Blues In Moll Progression	69
	Book Of Love Progression	70
	Breakfast At Tiffany's Progression	71
	Chasing Cars Progression	72
	Die Gedanken sind frei Progression	73
	Fever Progression	74
	Fix You Progression	75
	Gimme Hope, Jo'anna Progression	76
	I Will Survive Progression	77
	Knockin' On Heaven's Door Progression	78
	Kumbaya My Lord Progression	79
	Last Christmas Progression	80
	Lovely Day Progression	81
	No Woman No Cry Progression	82

Sag' mir, wo die Blumen sind Progression	83
Sailing Progression	84
Save Tonight Progression	85
Smooth Operator Progression	86
So Lonely Progression	87
Sometimes I Feel Like A Motherless Child Progression	88
Spring Progression	89
Stand By Me Progression	90
Summertime Progression	91
Sunny Progression	93
Survivor Progression	94
The Rose Progression	95
What's Up Progression	96
You Are So Beautiful Progression	97
7. Klangbeispiel-Übersicht	99
Nachwort	102

Vorwort

Ganz gleich, ob ich in meiner Jugend Gitarre oder Klavier spielte, sang oder gar Songs schrieb: Ich war vor meinem Musikstudium nicht in der Lage, meine musikalischen Ergebnisse in Notenform zu lesen, geschweige denn festzuhalten. Festzuhalten bleibt jedoch: Ich war trotzdem von Anfang an dazu fähig, mich flüssig, ja lebendig in der mich umgebenden Musik zu bewegen.

Dass es möglich ist, ohne Notenkenntnisse, dafür aber mit offenen Ohren und großer Freude Qualität beim Musizieren zu Stande zu bringen, habe ich selbst erfahren. Immerhin habe ich es erreicht, als Autodidakt sowohl in Bremen an der staatlichen Universität als auch ein Jahr darauf an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig aufgenommen zu werden.

Mit diesem Buch möchte ich daher gegen den Irrglauben antreten, eine erfüllende musikalische Beschäftigung sei zwingend mit Notation bzw. einer theoretischen Grundausbildung verbunden, die oft genug sogar unfrei macht. Das habe ich im Laufe der Zeit sowohl bei Laien- als auch bei Profimusikern registriert.

In meiner Funktion als Lehrbeauftragter für das Fach „Chorleitung Pop/Jazz/Groove“ an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig habe ich für werdende Musiklehrer nach einem System gesucht, wie sie ihre zukünftigen Schüler, wie ich einer war, für mehrstimmigen Gesang begeistern könnten, ohne auf die Notenschrift angewiesen zu sein. Mir war wichtig, dass am Ende vollständige Songs und nicht nur Sound- oder Groove-Collagen gesungen werden. Das Ergebnis dieser Suche waren kleine mehrstimmige Arrangements, die rasch zu einem Klangerlebnis führten. Im Folgenden nenne ich diese Arrangements „Basic-Arrangements“. Zum Beispiel studiert der Chor nach diesem Prinzip einen Song ein, gestaltet und probt ihn bis zur Bühnenreife. Da die Chorsänger dazu keine Noten benötigen, sich das Ganze also im Gedächtnis einprägen müssen, nenne ich die aus dem Basic-Arrangement entstandene Musik „Head-Arrangement“.

Eine Probenarbeit mit schnellem mehrstimmigem Ergebnis ist für alle Beteiligten im Chor motivierend und weckt im besten Fall das Interesse, selbst irgendwann zu arrangieren. Auch wenn diese Art der Probe mehr oder weniger ein spielerisches Warm-up darstellt, ist sie wertvoll, weil diese Herangehensweise an das Musizieren erfrischend unkompliziert, gehörbildend und spannend zu verfolgen ist. Kein Chorist wird durch die Notenschrift von der Musik abgelenkt. Vielmehr haben alle Sänger viel Zeit zum Lauschen, trainieren dabei ihr Gehör und ihre Merkfähigkeit.

Das vorliegende Buch besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil beinhaltet vielfältige Anleitungen und Anregungen im Umgang mit Head-Arrangements.

Der zweite Teil besteht aus einer Sammlung von Basic-Arrangements zu typischen Akkord-Progressionen, aus denen sich Head-Arrangements entwickeln lassen.

Der erste Teil ist vornehmlich für Chorleiter und all jene Musizierende gedacht, die erfahren möchten, wie sie sich einem Head-Arrangement nähern und es für ihre eigene Arbeit umsetzen können. Es werden hier alle erforderlichen Maßnah-

men beschrieben, um in Minutenschnelle ein rudimentäres Vokalarrangement (Basic-Arrangement) zu einem Bühnentauglichen Chorstück (Head-Arrangement) zu entwickeln.

Des Weiteren beschreibt dieser erste Teil des Buches, wie ein Vokalarrangeur mit ein paar Arrangiertechniken eigene Werke aufwerten kann. Die hier vorgestellten Prinzipien hinsichtlich der Wirkungsweise von Silben, Vokalen und rhythmischen Variationen bilden eine gute musikalisch-theoretische Basis für das praktische Arrangieren von Stimmen. Arrangieren ist leichter als viele vermuten. Ich denke, im Folgenden genügend praktikable Ideen zu beschreiben, die den einen oder anderen unter Ihnen davon überzeugen werden, selbst einmal ein Lieblingslied für seinen Chor zu arrangieren. Das Basic-Arrangement dient dabei als Grundlage, auf der dann weitere Ideen fußen und praktisch umgesetzt werden können.

In meinem Vokalensemble „Klangbezirk“ genieße ich den Ruf eines „Express-Arrangeurs“, weil ich mit den hier beschriebenen Methoden in die Lage versetzt werde, in kürzester Zeit neues Repertoire zu schreiben. Auch als musikalischer Leiter in Theatern habe ich das Head-Arrangement-Prinzip angewendet, um ungeübte Sänger (meist Schauspieler) in die Mehrstimmigkeit zu führen.

Ich darf die Empfehlung aussprechen, in jedem Chor nach verborgenen Talenten zu suchen und die musikalischen Ressourcen des Chores zu nutzen, sodass mit gezielten Handgriffen ein Head-Arrangement zum neuen Konzerthöhepunkt werden kann. Manchmal reicht ein besonders gutes Solo oder eine faszinierende „Vocal Percussion“ bereits aus, um ein Head-Arrangement Bühnentauglich erklingen zu lassen.

Der zweite Teil des Buches ist eine Sammlung von bereits ausgesetzten typischen Akkord-Progressionen (folgend: Basic-Arrangements). Diese rudimentär anmutenden Basic-Arrangements sind in zwei Tonarten geschrieben: die erste für eine Solistin, die zweite für einen Solisten. Aus urheberrechtlichen Gründen ist es nicht möglich gewesen, die Texte der Lieder in dieses Buch zu integrieren. Aber in „Lagerfeuer-Songbooks“ und auf entsprechenden Textplattformen des Internets kann man sich die Texte anschauen und diese zum Beispiel auswendig lernen.

Mit diesen Basic-Arrangements kann an jedem Lagerfeuer oder in jeder Warm-up-Phase des Chors ganz schnell ein Lied mehrstimmig zum Klingen gebracht werden. Bei Bedarf kann aber auch das Basic-Arrangement über mehrere Proben dazu genutzt werden, eine Bühnereife Version eines Lieblingsliedes ohne Noten zu „ersingen“, quasi Musik-Baustein für Musik-Baustein.

Ich habe bewusst für die hier vorgestellten Head-Arrangements Songs gewählt, die wie bereits erwähnt auch in Lagerfeuer-Songbooks zu finden sind. In diesen Büchern stehen lediglich die Songtexte und die Akkordsymbole. Die Melodien werden darin, und damit auch in Head-Arrangements, als bekannt vorausgesetzt. Zusätzlich zu den Lagerfeuer-Songs wählte ich noch ein paar Kirchenlieder aus, die ebenfalls einen hohen Bekanntheitsgrad haben. So dürfte es allenfalls erforderlich sein, dem Solisten zur ersten Probe den Text mitzubringen, falls dieser ihn nicht ohnehin schon kennt.

Die zum Buch gehörende CD soll helfen, bereits beim Lesen einen Klangeindruck davon zu bekommen, wie sich die hier vorgestellten Arrangement-Prinzipien auf das Basic-Arrangement auswirken. Darüber hinaus dient sie auch als Entschlei-

derungshilfe bei der Auswahl der Basic-Arrangements im zweiten Teil des Buches. Wann immer es ein erläuterndes Hörbeispiel zu einer Textpassage oder zu einem Notenbeispiel gibt, verweist eine Grafik am Seitenrand auf den entsprechenden CD-Track.

Das Einlegeblatt mit dem Headarrangement-Notizzettel dient als Kopiervorlage für die eigenen Versuche.

Die Vokalgruppe „Klangbezirk“ lässt es sich nicht nehmen, am Ende eines Konzerts auf Publikumszuruf beliebte Lieder vierstimmig zu improvisieren. Wer den Inhalt dieses Buches und damit den einfachen Aufbau von Head-Arrangements verstehen lernt, ist mit etwas Übung in der Lage, „Klangbezirk“ dieses Kunststückchen nachzumachen. Denn diese vierstimmige Improvisation, gepaart mit Singfreude und ein wenig Mut zu Fehlern, fußt auf dem tiefen Grundverständnis für Vokalarrangements. Das ist zugegebenermaßen einfacher, wenn man in einem Vokalquartett mit drei Arrangeuren und Songwritern singt als in einem Laienchor. Und trotzdem, „Klangbezirk“ ist weit davon entfernt, „Zauberei“ zu betreiben. Oder sehen Sie dies anders?

Viel Spaß also beim „Zaubern“ in der Probe, auf der Bühne und gern auch am Lagerfeuer!

Ich möchte hier noch abschließend kurz erwähnen, dass ich in diesem Buch das generische Maskulinum verwende und damit selbstredend das weibliche Geschlecht ebenso wie das männliche meine. Das geschieht einzig aus Gründen der besseren Lesbarkeit. Die hochgeschätzten Leserinnen mögen mir dies verzeihen und verstehen sicher meine Intention.

1. Das Head-Arrangement und seine fünf „Bauklötze“

Arrangieren ist vergleichbar mit dem Spiel mit Bauklötzen – lassen Sie also den Chor mitspielen!

Dieses Buch wird Chorleitern helfen, Songs mit ihren Chören einzustudieren, vor allem aber kreativ zu gestalten, ohne dabei ein fertiges Arrangement zu präsentieren. Bei allem Respekt vor den Arrangeuren dieser Welt, es ist gar nicht so schwer, ein Lied mehrstimmig zu gestalten. Dazu benötigt ein Chor nur fünf „Bauklötze“:

1. ein Basic-Arrangement
2. Silben/Scat-Silben
3. rhythmische Variationen
4. Intro/Outro
5. einen Solisten bzw. eine Solistengruppe

In diesem Buch werden die Bauklötze 1–4 beschrieben. Mithilfe dieser Musikbausteine ist ein Popsong binnen kurzer Zeit bühnenreif zusammengestellt. Natürlich steht und fällt das Projekt „Bühnenreife“ mit den Solisten und der Merkfähigkeit der Choristen, die bei diesem Arrangement-Prinzip die Aufgaben einer klassischen Pop-Begleitband übernehmen. Das ist eine musikalische Herausforderung, die zu hohem Engagement aller Beteiligten zwingt. Denn das einfache Ablesen der richtigen Töne wird gewissermaßen durch ein gemeinsames Musizieren mit „offenen“ Ohren und Augen ersetzt. Durch das Nichtvorhandensein von Notenschrift wird die musikalische Aufmerksamkeit ganz auf den gemeinsamen Chorsound gelenkt. Darüber hinaus werden das Verständnis für die Funktionsweise von Vokalarrangements und gehörbildnerische Fähigkeiten der Choristen gefördert.

Warum sollte ein Chor nicht auch einmal eine Probe wie eine Popgruppe abhalten, in der die individuellen Ideen der verschiedenen Musiker eingebracht werden können? Ein hoher Anteil der Umsetzung von Arrangement-Ideen der Chorsänger führt zu einer höheren Identifikation der Sänger mit den Liedern, die sie singen. Der Chorleiter übernimmt hierbei die Aufgabe, die Ideen zu sortieren und in einer musikalisch sinnvollen Reihenfolge anzuordnen.

Einmal vom Chor verstanden, ist das Arrangement-Prinzip auf sehr viele Popsongs/Lieder anzuwenden. Die Anwendung ist dann so leicht, dass dieses Spiel mit den Tönen als Warm-up-Übung in die Chorprobe mit eingebunden werden kann.

Ein Basic-Arrangement ist vielseitig ausbaubar. Ein Vocal Percussionist/Beatboxer zum Beispiel kann das Arrangement zusätzlich beleben. Er stützt den Chorsound mit dem in der Populärmusik wichtigen Aspekt: dem Groove.

Sicherlich beeinflusst von populärmusikalischen Vokalensembles, gibt es auch bei Chören den Trend, mikrofoniert zu singen. Dazu zählt unter anderem Vocal Percussion, in der Praxis auch Mouth Percussion bzw. Beatbox oder Mouth Drumming genannt.

Das Klischee des lauten, aufdringlichen Hip-Hop-Beatboxers, der sich dynamikfrei

fachen, immer wiederkehrenden harmonischen Progressionen geschenkt. Diese sind so unkompliziert, dass eine Erarbeitung ohne Notenschrift ohne Weiteres realisierbar ist.

Ein Lied sollte also vorrangig harmonisch einfach strukturiert sein, damit es als auswendig zu lernendes Head-Arrangement benutzt werden kann. Ein 8-taktiges Akkordschema ist noch verhältnismäßig leicht im Gedächtnis zu behalten, ein 16-taktiges schon deutlich schwerer.

Dabei muss das Resultat dem Original nicht zwangsläufig so ähnlich wie möglich sein. Je einzigartiger und kreativer das Head-Arrangement am Ende ausfällt, desto spannender ist das Hörerlebnis für den Rezipienten.

Die in diesem Buch beschriebenen Probenmethoden gewähren unerlässliche Einblicke in die grundsätzliche Funktionsweise und wesentlichen Aspekte von Vokalarrangements aus dem Pop- und Jazzgenre: Groove, Intonation, Harmonik, Stiltreue und Interpretation. Durch den Einsatz von Head-Arrangements setzen sich der Chorleiter und der Chor schrittweise mit all diesen Kriterien im Einzelnen auseinander.